

Bei Mutter Teresa hat sie hospitiert

Karin Engel engagiert sich auf mehreren Kontinenten

Vom
22.12.2003

**Karin Engel
verbindet
ihre
Interessen
Reisen,**



Fotografieren und Lernen mit der Hilfe für andere Menschen. In ihrer Freizeit unterstützt die Sozialberaterin einer großen Wiesbadener Versicherung den interkulturellen Dialog und die soziale Arbeit in Ländern der Dritten Welt.

Von Kurier-Mitarbeiterin

Martina Meisl

Seit mehr als 20 Jahren engagiert sich Karin Engel für soziale Projekte in der Dritten Welt. Einmal im Jahr nimmt die Sozialpädagogin ihren Urlaub, packt ihren Rucksack und zieht los. Ohne Plan, nur mit ihrem Ticket. "Ich vertraue meiner Intuition und folge ihr." Unterwegs nimmt sie Kontakt zu Einheimischen - meistens Frauen - auf. "Ich gehe mit ihnen mit und schaue, wo Hilfe gebraucht wird." Auf diese Weise findet sie immer wieder den Weg zu Menschen, die Anderen helfen. Und bringt sich spontan selbst mit ein.

Mit einer Fahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn nach China hatte es 1982 angefangen. Während eines Abstechers in die Mongolei blieb sie für einige Zeit in Ulan Bator und arbeitete dort in einem Kindergarten. Seither folgten zahlreiche Reisen in die entlegensten Winkel der Welt. In Kalkutta hat die Wiesbadenerin bei Mutter Theresa hospitiert, in Feuerland eine Sozialarbeiterin durch die Bergdörfer begleitet und deren Bewohner über Aids informiert.

In Nord-Myanmar hat sie auf einer Geburtshilfestation im Dschungel mitgeholfen, in einem thailändischen Kloster Drogensüchtige auf ihrem Entzug begleitet. Die von ihr gestifteten Toiletten an einer nepalesischen Schule tragen den Namen "Angel Toilets", amüsiert sich Karin Engel über die Spuren, die sie mancherorts hinterlässt.

Überwiegend engagiert sich die Sozialpädagogin und Heilpraktikerin in Frauen- und Kinderprojekten, ihre Themen sind Hygiene und Gesundheitsvorsorge. Sie selbst hat in Indien Ayurveda studiert und in China Atemtherapie; ihr Wunsch zum Lernen und Verstehen gehörte immer dazu. Am liebsten reist die 46-Jährige allein, "denn das macht offener, auf die Menschen zuzugehen".

Neben dem Reisen und ihrem sozialen Engagement ist das Fotografieren ihre große Leidenschaft. Im Laufe der Jahre haben sich so mehr als 6000 Dias angesammelt, auf denen sie ihre Eindrücke festgehalten hat. Mit Dia-Vorträgen und Ausstellungen in Wiesbaden und Umgebung möchte sie ihre Erfahrungen weitergeben. "Es ist mir wichtig, den interkulturellen Dialog zu unterstützen." Ihr zentrales Anliegen sei es, ein Bewusstsein für das Anderssein zu wecken. Zum einen fördere es die Toleranz, mache aber auch die eigenen Grenzen deutlich. "Das hilft uns im Umgang mit Not und Bedürftigkeit - auch im eigenen Land. Durch die Begegnung mit anderen Kulturen lernen wir über uns. Und wir können von ihnen lernen." Ob Mitgefühl für die Mitmenschen, Geduld und Gelassenheit oder andere Sichtweisen. Der junge Mann in Botswana fällt ihr ein. Auf ihre Frage nach seinem Befinden habe er geantwortet: "Mir geht es gut - wir haben keinen Krieg."

Karin Engels Neigung zum Verknüpfen hat das Internetprojekt "Soziale Netzwerke" entstehen lassen, dem ihre "Puzzle-Idee" zu Grunde liegt. "Ich liebe es, Bedürfnisse von verschiedenen Zielgruppen zu erkennen und zu einem größeren Ganzen zusammen zu fügen. Integrieren, koordinieren und mit dem Herzen verbinden."

Auf ihrer seit drei Jahren bestehenden Website bringt sie Menschen, die sich engagieren wollen, mit Hilfsprojekten in aller Welt zusammen. Ganz oben steht dabei die Vermittlung von Praktika an Studenten. Aber auch ältere Menschen möchte sie ansprechen und denkt dabei an "unsere jungen Vorrühständler". "Denn oft sind neue Ziele die beste Gesundheitsvorsorge", ermuntert sie Unentschlossene.

Für das kommende Frühjahr plant sie mit Freunden und Kollegen die Gründung eines gemeinnützigen Vereins. Damit will sie die rechtliche Grundlage dafür schaffen, auch finanzielle Hilfen an die Projekte vermitteln zu können. Ganz entgegen ihrer Gewohnheit weiß sie schon, wohin sie ihre nächste Reise führen wird: In Sri Lanka wird sie eine Schule besuchen, die Bürgerkriegswaisen ein Zuhause gibt. Für eigenen Nachwuchs haben ihr ihre Aufgaben keinen Raum gelassen. "Die Projekte sind meine Kinder", erklärt Karin Engel liebevoll.

www.soziale-netzwerke.de